

und Lokofokismus stetig und dabei hochst-
sig war, so sah es ganz bunt aus, als es zu-
rück kam; hat aber nun, allem Anschein nach,
seinen Lokofoko-Glauben sehr gestärkt, beim
Anschauen des Königs aller Lokos. — Unter-
wegs hatte es schon einen harten Kampf durch-
zumachen nämlich in Baltimore stieß es auf
die große Harrison Convention, woran es sich
fast zu Tode ärgerte, blos darum, weil die Ad-
dies so hurrah'ten und die jungen Männer so
freundschaftlich begrüßten; und ihn, obschon
sehr bunt aussehend, unbegrüßt vorbeiziehen
ließen. — Seitdem er nun wieder dahem ist,
und Jemand sagt etwas gegen oder von Van
Buren so fragt er gleich: „Kannst Du Van
Buren? Weizt Du etwas von ihm?“ — ge-
rade als wenn er es allein wüßte, wer Van
Buren wäre—blos weil er ihn gesehen, glaubt
er ihn zu kennen — o weh, Du armer Tropf;
der Du Menschen kennen willst blos vom An-
sehen, aber Du hast Recht, Menschenhand-
lung kanst Du keine beurtheilen, ein Lokofoko
darf nicht denken und urtheilen, denn wenn
er Denken lernt bleibe er nicht lange Lokofoko
— Aber ein Händedruck von Martin den Er-
sten, hat sicherlich großen Eindruck auf unser
Herrchen gemacht, der Martin hat ihn auch
sicherlich gefragt, wie es in seiner, des Herr-
chens, Heimath geht, ob Gras wächst, ob die
Frucht gut ausseht, und dann die Hauptsa-
che, wie die Leute gefonnen sind für Präsident
zu stimmen? Weil nun das Herrchen auf
dem Sprunge steht Prediger zu werden, so
wird es auch ohne Zweifel mit sehr geschickten
und kraftvollen Worten gesagt haben; daß
es noch Van Buren kenne, die durch Diet
und durch Dünn für ihn stimmen werden; —
kann aber nicht anders sein er (B.V.) muß
auch etwas von Harrison gesagt haben, denn
das Herrchen ist voll Wissens, daß Harrison
eine Memme gewesen wäre—ja, er ist so voll
davon, daß gleich nachdem er das Evangelium
verkündigt u. die Kanzel verlassen hat er auch
erzählen kann von Martin dem Ersten und
Harrison's Unfähigkeit. O Schande, wo
ist dein Erdbeben! Ist es so weit daß unser
glückliches und aufgelärtes Amerika zurück-
fallen soll in das finstere sechzehnte Jahrhun-
dert, und gleichwie damals Europa im Pfaf-
senband gegeben werden soll, daß die Geist-
lichkeit auch das Weltliche regiert. — Es ist
wahr, für Religion soll man Respekt haben,
und so auch für die Lehrer derselben; aber
wer kann Respekt haben für einen Prediger
der am heiligen Sonntage kaum von der
Kanzel gestiegen, in's Wirthshaus geht und
eifert für eine Partei Männer, die das Land
in Elend und Verderben stürzen, und schimpfen
auf einen Mann wie Harrison, der eine Zierde
seines Vaterlandes ist! O Ehr-
lichkeit, wo bist du hingegangen! Religion,
was bist du! Wahrheit, wie wirst du ver-
drängt! Gerechtigkeits, wann kommst du in
dein freies und schönes Amerika, seine Ehren-
stellen mit Männern zu besetzen die dich, liebe
Religion, über alles werth achten, und die—
die Wahrheit als eine Himmelskronen bewah-
ren! Ja, komm und reinige uns von allen
solchen die unsern Freiheits-Tempel verunrein-
igen, und die Religion zu einer weltlichen
Speculation gemacht haben; gib Beamten
die das Weltliche nach Gesetz und Gerechtig-
keit regieren; Religionstheologen die nur Ges-
ten suchen und kein Geld; solche, die auch
den Sonntag heiligen, und wenn sie sehen daß
Andere ihn entheiligen sie ermahnen es zu
unterlassen. So lange wir aber eine solche
Secte Beamten haben, die Alles thun, nur
nicht was recht ist, kann ich gar nicht einsehen
wie unsere freien Einrichtungen viel länger
bestehen können, besonders wenn sich noch die
Geistlichkeit dazugesellt. Aber du Geistlich-
keit und du verdorbene Regierung, deine Ta-
ge sind gezählt, und der 4te März 1841, wird
der Nachwelt so wichtig werden als uns der
4te Juli 1776 ist; er wird der zweite Erös-
fungstag der Vereinigten Staaten sein, weil
der Verderber seines Vaterlandes aus dem
Amte gehen wird; die Sonne der Gerechtig-
keit wird dann aufgehen, und die Missions-
lehrer aufmuntern das zu thun und das zu
halten, was sie von der Kanzel herab von uns
fordern zu thun und zu halten — Dann wird
auch unser Herrchen zur Besinnung kommen,
das Haar beschnitten werden, und gleich
Simson, der patentirte Lokofoko-Geist ihn
verlassen, und nichts als Wahrheit und Liebe
aus dem Herzen kommen, das gegenwärtig
voll von dummen Hochmuth ist. Zur Beherr-
schung Aller denen es angehen mag, empfiehlt
es auch ein Freund der Gerechtigkeit von
Alt Werks.

(Eingesandt, für den Liberalen Beobachter.)
Die Baltimore Convention.
Es kommt, es kommt wie Meeress-Wogen,
In großen Massen angezogen;
Wie Herman einst mit Schwerd und Schild.
Es kommt, es kommt von allen Staaten,
Und rühmet laut die großen Thaten,
Auf Tippicanoe's Schlachtgesilde.
Seht des betrogen Volkes Wallen,
Hört ihre tausend Stimmen schallen,
Die dort zu einem Zweck vereint,
In Baltimore zusammen kamen,
Einstimmig Harrison aufnahmen,
Den Held und wahren Menschenfreund.
Nun kann der große Zweck nicht fehlen,
Weil sie sich Harrison erwählen,
Als freiem Volkes Präsident,
Nun laßt die Lokofokos toben,
Und ihren kleinen Martin loben,
Van Buren's Reich nimmt nun ein End.
Kein Lokofoko kann sie blenden,
Sie wollen nun den Jammer enden,
Drum wird sie jeder Bürger hold.
Sie wissen nun sie sind betrogen,
Wie sie so schändlich sind belogen,
Mit den verpöndlichen Tackfen Geld.
Das Volk, 'zwar frei,' doch hat es leider,
Nur noch etwas saurer Seider;
Van Buren's Bande hat noch Wein.
Doch ist umsonst nun ihr Betrügen,
Das Volk glaubt nicht mehr ihre Lügen,
Und falschen Demokraten-Schein.
Einstimmig eines Zweckes Streben,
Hört man es daß die Staaten beb'n:
„Weg, Lokofokos, wir sind frei!“
Das Volk sticht selbst, will selber fechten,
Drum wählen sie auch da den rechten
Beglücker, sich am vierten Mai.
Nun dürfen wir auf Freiheit hoffen,
Dem Wolfe gehn die Augen offen,
Zu lange war die Mehrheit blind.
Nun fühlen sie auf ihren Rücken,
Wie die Vanburens Kästen drücken,
Sie sehn wie sie betrogen sind.
So stimmt dann selbst für euren Besten,
Erpreßten Washington des Westens.
Nehmt einen harten Seider Schluck.
Dann wird die Last uns nicht mehr drücken
Harrison's Wahl wird uns beglücken,
Van Buren geht nach Kinderhuck.
Friedrich von der Geide.
Starb—am 6ten Mai, in der Stadt des
retto, Cambria County, Pennsilvanien, der
Hochwürdige Herr Demetrius Augustin
Gallizien, seit 42 Jahren Seelenhirt in
Cambria County. Er wurde geboren in der
Stadt Münster, in Deutschland, im Jahre
1776. Sein Vater, der Fürst von Gallizien,
gehörte zum höchsten Adel in Rußland. Seine
Mutter war die Tochter des Feldmarschall
Graf von Schmettau, ein berühmter Offizier
unter Friedrich dem Großen König von
Preußen; ihr Bruder fiel in der Schlacht bei
Jena, 1806. Der Verstorbenen hatte bereits
in früher Jugend eine hohe Bestallung in der
russischen Armee erlangt. Europa wurde
schon in seinen Jünglingsjahren durch Krieg
verheert. Die französische Revolution brach
wie ein Vulkan auf seinen Thron herein, und es
wurde beschlossen, daß der junge Fürst von
Gallizien Amerika besuchen sollte. In Ge-
sellschaft des Hochwürdigen Herrn Profus
segelte er von Amsterdam ab, und landete am
1sten August, 1792, in Baltimore. Hier wur-
de sein Gemüth durch eine Reihe von Umstän-
den, worin die Hand der Vorführung nicht
verkannt werden konnte, dem geistlichen
Stande zugezogen, und er entsagte für immer
allen vor ihm liegenden glänzenden Lebensan-
sichten. Unter der Leitung des Hochwürdigen
Bischofs Carroll vollendete er seine geistlichen
Studien, und nach seiner Einsegnung als Prie-
ster verfiel er sich nach Cambria County,
damals eine Wildniss, beinahe ohne Einwohn-
er oder Häuser, vor, er eine Gemeinde grün-
dete, und, nach Ansehung eines ungeheuren
Verdienstes, „die Wildniss wie eine Rose
blühen machte.“ Durch seinen unermüdeten
Eifer hat er um dreiertheil herum eine katho-
lische Bevölkerung von drei oder vier tausend
gesammelt. Seine irdischen Lebererbsen wur-
den am 9ten Mai zu Grabe getragen, bei
welcher Gelegenheit der Hochw. Hr. Lemke
ein feierliches Todtenamt hielt, wobei er
von den Hochw. Hrn. McEir, Natigan,
Bradley und Hayden assistirt wurde. Legterer
hielt noch eine schickliche Rede über den Le-
benslauf und die Verdienste des Verstorbenen.

1, 12 Aker; No. 2, 50 Aker; No. 3, 7
Aker mit zwei Blockhäusern und zwei Block-
ställen; No. 4, 34 Aker mit Gebäuden; letz-
teriges Eigenthum von Dr. Christ. Müller.
Den 13ten Juni, an dem Gasthause von
Samuel Beard, in Reading, die Hälfte von
11 Aker und 154 Ruthen Land, mit 3 Woh-
nungen, einer Schener, 4 Kalköfen etc.; letz-
teriges Eigenthum von Adam Emsch.
Zur nämlichen Zeit und Ort, ein Strich
Land von 20 Aker, mit Kasanien Spreßmü-
gen bewachsen, gelegen in Esig's Ländchen;
letzteriges Eigenthum von Daniel Gerber
und John Burkhardt, Besizerhaber.
Desgleichen, eine Wohnung und Theil ei-
ner Grundstücker, in der Nord 4ten Straße, in
Reading; letztes das Eigenthum von John
Braun.
Ebenfalls, ein Blockhaus und Theil einer
Grundstücker, bezichnet No. 95, auf der West
Seite der 6ten Straße, in Reading; enthal-
tend 30 Fuß Front und 155 Fuß Tiefe; letz-
teriges Eigenthum von John D. Diller.
Ebenfalls, ein Haus und Grundstücker, von
60 Fuß Front und 260 Fuß Tiefe, mit zwei-
stöckigen Wohnhaus und Küche, in Morgan-
town; letzteriges Eigenthum von Abner Le-
wis.
Den 15ten Juni, an Schollenbergers Gast-
hause in Heidersburg, ein Strich Land von
45 Aker mit Haus etc. gelegen in Ober Lins-
peck'schen Ländchen; letzteriges Eigenthum
von John Schöpfer.
Den 16ten Juni, an Joseph Diehl's Gast-
hause, in Heidersburg, ein Strich
Land von 65 Aker, mit Wohnung etc. gelegen
in gedachten Heidersburg; letzteriges Eigen-
thum von Joseph Diehl.
Juni 9.
Mohrsviller Brücke.
Alle Personen, die für die Wiedererbau-
ung der Mohrsviller Brücke subscribirt ha-
ben, betreiben seitlich die von ihnen respec-
tunterschiedenen Summen, die am 1sten Ju-
ni fällig gewesen, an William Wengel,
Schwagermeister der ersaaten Gesellschaft, zu
bezahlen. — Auf Ersuchen der
Verwalter.
Windsor, Juni 9. Sm.
Anzeige.
So eben hat die Presse verlassen und ist in
der Druckerei dieser Zeitung, einzeln und in
größerer Zahl zu haben, ein für die betreffen-
den Handwerker und Künstler höchst nützlich
Werk, betitelt:
Der
praktische und erfahrene
Rathgeber,
für
Künstler und Professionisten,
oder ein
aus langjähriger Erfahrung geschöpftes
Rezeptbuch
für Chemisten, Kunststicker, Wässhreiber,
Gewerkschaffer und Wässhennmacher, Lackier-
Kunstschmied und Schiffsfabrikanten, Bergarbeiter,
Kunstschreier, Kammmacher, Bleichschmied
und mehrere andere Gewerkschreiber, nebst
grundtlichen Anweisungen über die
Behandlung und Anwendung
der gegebenen Rezepte.
Aus dem Englischen, mit Benutzung der bes-
ten in und ausländischen Werke
bearbeitet.
Preis, für nichtunterschiedene Exemplare:
87½ Cent, unterschriebene 75 Cent.
Allen solchen Personen, welche Geschäfte
treiben die oben im Titel des Buches ange-
führt sind, erlauben wir uns den „Prakti-
schen Rathgeber“ als ein höchst nützlich
Buch zu empfehlen, weil sie nicht allein viele
Kosten für die Fertigung ihrer Arbeiten ers-
paren, sondern gleichzeitig aus denselben viel
leichte Winke für die Verschönerung ihrer Ar-
beiten erlernen.
Der Preis des Werkes ist so gering
als möglich gestellt, um auch dem weniger be-
mittelten Handwerker eine Gelegenheit zu
geben sich dasselbe anzuschaffen.
Für Buchhändler und Andere, welche im
Großen zu kaufen wünschen, setzen wir folgen-
de Preise fest:
100 Exemplare in guten Pappband \$50.00
50 „ „ „ „ 30.00
25 „ „ „ „ 15.00
12 „ „ „ „ 7.50
geacht Einfindung des Betrages bei der Bestel-
lung—Versendungskosten, Porto und degles-
chen, werden außerdem berechnet.
Unsere Herren Kollegen und Andere
die noch Subscriptionslisten für das Werk-
chen in Besitz haben, sind höchst ersuche uns
dieselben sobald wie möglich einzusenden und
uns gleichzeitig zu benachrichtigen, wozu sie
ihre Exemplare geschickt zu haben wünschen.
Blätter, mit denen wir wechseln, sind
höchst ersucht, das Obige einige Male in ihre
Spalten anzunehmen, wodurch sie uns zu
Segensdiensten verpflichten.
Reading, den 2. Juni.
Dr. Leidy's Blut-Pillen!
Dr. Leidy's Blut-Pillen!
Dr. Leidy's Blut-Pillen!
Ein großer Theil davon ist Sarsaparilla
Sind die einzigen bestehenden Pillen welche
die stärkste Eigenheit besitzen für die Reini-
gung der Eingeweide und die Fähigkeit, zu
gleicher Zeit, das Gebüt und Natur zu rei-
nigen.
Dr. Leidy's Blut-Pillen,
Sind aus solchen medizinischen Extracten zu-
sammengesetzt, welche schon von den berühm-
testen Ärzten in den Vereinigten Staaten

angewandt wurden und in der ganzen Welt.
Dr. Leidy's Blut-Pillen.
Sind ein überaus Gutes Mittel gegen die übeln
Effekte und Folgen von Merkuro und Mine-
ralien, oder die gefährlichen Effekte von den
schlechtesten Arzneien und Quack-Methoden
von Quackalbern und ausländischen Import-
euren.
Dr. Leidy's Blut-Pillen,
Sind Anti Quack, Anti Mercurial, Anti-Sal-
lenhaft und gegen alle Krankheits erzeugenden
Ursachen oder gegen die Constitution wirken
die Substanzen.
Dr. Leidy's Blut-Pillen,
Mögen angewendet werden bei jungen und
alten, männlichen und weiblichen, in allen
Verhältnissen, ohne Nachtheil von Arbeit,
Diet oder mäßigen Leben, und ohne Furcht
für Vertölung.
Dr. Leidy's Blut-Pillen,
Hört! was Doktoren sagen! von Dr.
Leidy's Blut-Pillen!
Auszug von einem Briefe von Dr. Howard
dattirt Petersburg, Juni 30, 1839.
„Ich fand die Blut-Pillen als eine vorzüg-
liche Purganz und Gebüt Reinganz, fand
sie mild und sanft in ihren Wirkungen, kein-
etelbaste Krankheit erzeugend im Magen, kei-
tschmerzen etc. welche gewöhnlich durch Pur-
ganz erzeugt werden. Ich glaube, daß die
Blut-Pillen die allerkräftigsten in Existenz
sind, von allem in Form von Pillen, und weis
daß sie in unzähligen Fällen die besten Wir-
kungen hervorgebracht haben.“
Auszug eines Briefes von Dr. W. S. Lam-
bert, dattirt Washington, Juli 8, 1839.
„Ich fand die Blut-Pillen als ein's der
höchst schätzbaren Abführungsmittel, welches
ich je angewandt. In der That, ich bin so zu-
rieden mit ihren Wirkungen, daß ich selten
ein anderes Abführungsmittel angewende. Ich
gebe sie fast in allen Krankheiten wo Abfüh-
runge nöthig ist. Es ist auch nicht immer der
Fall daß ich sie einzig als Abführungsmittel
anwende. Ich finde daß sie für rheumatisch-
Schmerzen, Krankheiten der Haut und viele
andere Uebel, eben so wirksam sind.
Die Doktoren J. E. Hancock, Charles Har-
mit und William Francis, von New-York,
von New Orleans.—Dr. J. G. Lewis und Jo-
nathan Dobson, von Kentucky.—Dr. J. E.
Montgomery, von Richmond.—Dr. Simon Sneed,
von Natchez.—Dr. J. D. Barrett, von Pitts-
burg—stimmen der allgemeinen Meinung bei,
daß die Blut-Pillen das allerstärkste Ab-
führungsmittel und Blutreinigungsmittel sind, und
einen höchst nützlichen Mittel für rheumatische Ue-
bel, Krankheiten der Haut, Kopfweh, Schwin-
del, Ohnmacht etc. etc., welches sie jemals an-
wandte, sondern gleichwohl haben, und gebrauchen
sie in ihrer täglichen Praxis.“
Zahlreiche Zeugnisse von Individuen könn-
ten ebenfalls vorgelesen werden, aber die Kos-
ten für Abdruck sind zu hoch, um deren
Vulgarität zu erlauben. Zu alle solchen,
die Gelegenheit haben mögen, möchte Dr. Le-
idy demnach sagen:
Probirt seine Blut-Pillen!
Vor allen Mitteln probirt sie, ehe ihr res-
pekt andere zu probiren. Sie waren nie un-
befriedigend—sie werden nie unbefriedigend sein
können nie unbefriedigend sein in eini-
ger Wirkungen, weil angenommen daß über
100,000 Schachteln davon verkauft wurden,
und in nicht einem einzigen Falle war einige
dabon unbefriedigend.
Wo ist Dr. Leidy?
Was ist Dr. Leidy?
Die ganze Welt soll es wissen! Sein Na-
me ist von selbst sich schnell verbreitend—und
sein Ruhm begleitet den Namen.
Dr. A. B. Leidy ist sowohl ein reanulärer
Apotheker als Arzt, attestirt durch die Dok-
toren Hyslop, Chapman, Corr, Gibson, Jack-
son, Hare, Horner, Demers, James etc.
Dr. A. B. Leidy ist ein arborner Pennsil-
vanier, arbeitet in dessen Institution, und ist
nicht von Paris, London, Edinburgh oder ei-
nigem ausländischen Orte, welche gewöhnlich
von Quackalbern und Betrüagern angeben
werden, welche denken, durch solche Tricks die
Unwissenden und Unkuntigen leichter zu hin-
tergehen.
A. B. Leidy gibt medizinischen Rath um-
sonst, in allen Krankheiten von jeder Natur
und Art, rechnet nur den gewöhnlichen Preis
für die Medicinen die er vielleicht verordnen
mag, an seinem Medizinal-Teich und Gesund-
heits-Emporium, No. 111 Nord 2te Straße
wider der Weinstraße, (Schild vom goldenen
Adler und Schlangen.) Philadelphia, wo ein-
zig preparirt werden, und im Großen und
Kleinen verkauft
Dr. Leidy's Blut-Pillen,
Ebenfalls zu verkaufen bei:
J. M. Smith u. Co. 2te Straße, nahe am
Nothen Thore Wirthshaus.
J. Gibert u. Co. 3te St. oberhalb der
Weinstraße.
Friedrich Klett, Ecke der 2ten und Callow-
hill Straße.
S. W. Dakely, Arpeth ker, Reading.
Sarah B. Morris, do. do.
John B. Long, do. Lancaster.
J. B. Moser, do. Allentown.
J. S. Timmer, Kaufmann, Lancaster.
Miller, Schick u. Smith, do. Hamburg.
Wird zum Verkauf in der Druckerei dieser
Zeitung, Preis 25 Cent die Schachtel.
Mai 26. 13.
Lina Koup,
aus Salzketten, Westfalen, wird ersucht,
sich so schnell als möglich bei mir zu melden,
da ich ihr Sachen von Wichtigkeit mitzuthel-
len habe.
J. G. Besselhoest,
Philadelphia.
In den Marktpreisen ist keine
bedeutende Veränderung diese Woche

Nachricht.
Alle diejenigen welche noch schuldi-
g sind an die Druckerei des „Berks
County Advertiser“ oder „Berks County
Democrat“, können an den Unter-
schriebenen, wohnhaft am Eck der
Penn- und siebenten Straße, abze-
ahlen, zwischen nun und dem 1sten
Juli; denn nach dem 1sten
Juli werden die Bücher einem Fried-
ensrichter zum Eintreiben übergeben.
Joseph A. Gaier.
Reading, Mai 26.
Aukundigung.
Unterschriebener hat Anstalten getroffen und
wird in kurzer Zeit bei ihm erscheinen ein
Deutscher
Tippicanoe Kalender,
für das Jahr 1841, welcher mit zehn feinen
Holzstichen geziert sein wird, welche die glo-
ricieusen Thaten und Verdienste des Generals
Harrison darstellen. Nebst den gewöhnli-
chen astronomischen Berechnungen wird ein
Abriß seines Lebens und Handlungen darin
erscheinen.
Comiteen, Clubs, Stecherhalter und Ande-
re, werden beim Händler zu 4 Thaler ver-
kauft, wenn Bestellungen sobald wie möglich an
unterschriebenen postfrei eingesandt werden.
Adresse: G. A. Sage,
Allentown, Penn.
Landwehrhalter
Finden ein großes Assortement von Eisen-
waaren, Farben, Oel, Glas etc. um sehr nie-
drige Preise, am Stroh von
Reading, Mai 12, Keim und Miller
6m.
So eben von Auktion empfangen,
Ein großer Vorrath von Bawlin's Ho-
beln, Handsägen, Nähternen, messingenen und
eiserenen Messern, Thürangeln, Schrau-
ben, Nektzer, welche wohlfeiler verkauft wer-
den als an irgend einem andern Plage in Rea-
ding.
Keim und Miller,
Ecke der Penn und 3ten Straßen.
Reading, Mai 19. 6m.
Nachricht.
Der Unterschriebene benachrichtigt hienit
ergeben soll solche Personen die sich selbst
noch verschuldet wissen an seinem
Stiefel- und Schuh-Stroh,
daß er seine Wäcker in die Hände von Char-
les Troxell, Esq. zum Einführen überge-
ben hat. Solche, die noch schuldi sind, wür-
den wohl thun wenn sie sozgleich anrufen, um
Kosten zu eriparen.
Abraham Lyon.
Reading, Mai 19. 6m.
An Mechaniker.
Ein großer Vorrath von saubren, bastard
halbunden und glatten ebendren bastard Fei-
len, nebst einem allgemeinen Assortement an-
dere Feilen, schießlich für Maschinenmeister
und Schmiede, zu verkaufen bei
Keim und Miller,
Ecke der Penn und 3ten Straßen.
Reading, May 19. 6m.
Charles Troxell,
Benachrichtigt ergeben hienit sein Freund
daß er für einen kurzen Zeitraum seine
Anerkennung eröffnet hat, in der Umkleide von
Henry Kboards, Esq. an der Südseite der
Ost-Pennstraße, im nächsten Hause vom Eck
der siebenten und Eisenbahn-Straße, wo er zu
jeder Tageszeit anzutreffen ist.
Reading, Mai 19. 6m.
So eben empfangen
Von New York, gekauft auf Auktion, ein
großes Assortement von Schneidwaaren
als seine Hoag's und Dick's Fischmesser; ame-
rikanische Fischmesser und Gabeln; Barschneid-
messer; welche alle zu verringerten Preisen
verkauft werden, bei
Keim und Mil'er,
Reading, Mai 19. 6m.
An Fischer und Jäger.
Der Unterschriebene zeigt hienit an, daß
er kein Fischen und Jagen auf seinem Lande,
in Robeson Ländchen, Berks County, er-
laubt, und daß alle solche welche dieses nicht
achten, sich einer Strafe von 2 bis 5 Thaler
schuldig machen.
Heinrich Westley,
Mai, 19.
**So eben empfangen und jetzt am
Eröffnen:**
Ein großes Assortement von schönen top-
prellant en Blinzen, we. che 20 Procent wohl-
feiler verkauft werden als sie je zuvor ange-
boten worden.
Keim und Miller,
Reading, Mai 19. 6m.
Wo ist H. Wengel,
aus Friederichsthal?
Dieser kam im Herbst v. J. in Amerika an
und soll sich gegenwärtig, wie man vermuthet,
in Philadelphia aufhalten. Sein Vater Tho-
mas Wengel, erfucht jeden Menschen
freund, der über den gegenwärtigen Aufent-
halt seines Sohnes Näheres wissen sollte, ihm
sätzige Nachricht unter nachstehender Adress-
e zukommen zu lassen:
Thomas Lewis Wengel,
Bruch Valley, Centre County Penn.